Krakauer Zeitung.

Nr. 202. — **Montag, den 5. September** — **1859.**

III. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. August d. J. dem Kommodore und Kommandanten der Weltumsegelungs-Expedition, Linienschiffs-Kapitän Bernhard von **Wüllerstorf und Urbair**, als Anerkennung für die mit seemännischer Umsicht und Ausdauer, mit dem besten Erfolge zur Allerhöchsten vollen Zufriedenheit vollzogene Mission, Allerhöchstihren eisernen Kronorden zweiter Klasse und

dem Kommandanten der Fregatte „Novara," Fregatten-Kapitän Friedrich Freiherrn v. **Pöck**, denselben Orden dritter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. August d. J. dem medicinischen Professoren, Dekan an der Universität in Krakau, Professor Dr. **Dietl**, in allergnädigster Würdigung seiner vielfältigen ausgezeichneten Verdienste auf dem Gebiete der Wissenschaft, des Unterrichts und der Sanitätspflege das Ritterkreuz Allerhöchstihres Franz Joseph-Ordens huldvollst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der kais. königl. Armee.

Ernennungen und Beförderungen:

Die Feldmarschall-Lieutenans:

Karl **Trattner** v. **Petrocza**, zum Festungs-Kommandanten zu Krakau,

Karl Freiherr v. **Simbschen**, zum Festungs-Kommandanten zu Theresienstadt,

Eduard Freiherr **Bersina** v. **Siegenthal**, zum Festungs-Kommandanten zu Comorn,

Friedrich Freiherr v. **Blomberg**, zum Festungskommandanten zu Peterwardein,

Karl Ritter v. **Ripp**, zum Festungskommandanten zu Josephstadt,

Adolph Ritter v. **Lang**, zum Festungs-Kommandanten zu Peschiera,

Karl Ritter v. **Frank**, zum ad latus des kommandirenden Generals im Banate und in der serbischen Woiwodschaft.

Joseph Edler v. **Berger**, zum Festungskommandanten zu Arad.

Ferdinand Freiherr v. **Augustin**, zum Festungs-Kommandanten zu Zara, und

Karl Edler von **Braum**; zum Festungs-Kommandanten zu Temeswar; —

ferner die General-Majors:

Karl **Khauz** v. **Eulenthal**, zum Feldmarschall Lieutenant und Sektions-Chef beim Armee-Kommando, und

Friedrich **Giersig**, zum Festungs-Kommandanten zu Karlsburg, dann

der Oberst Johann **Weymann**, Kommandant des Romanen-Banater Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 13, mit Verleihung des General-Majors-Charakters ad honores, zum Festungs-Kommandanten zu Alt-Gradiska und

der Oberst Ignaz **Häusler** des Artilleriestabes, zum Feld-Artillerie-Direktor bei der zweiten Armee, endlich

im Linien-Infanterie-Regimente Graf Thun Nr. 29:

der Oberlieutenant August Freiherr von **Wöber**, des Adjutantenkorps, zum Obersten und Regimentskommandanten; und

im Linieninfanterie-Regimente Erzh. Ernst Nr. 48:

der Major Daniel **Baß de Diód-Varallya**, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Culoz Nr. 31, zum Oberlieutenant und Interims-Regiments-Kommandanten, und

im Husaren-Regimente Graf Radetzky Nr. 5:

der Oberlieutenant Moriz **Simonyi de Simony et Várány**, zum Obersten und Regimentskommandanten.

Uebersetzungen:

Der Landes-Artillerie-Direktor in Verona, Generalmajor Johann **Mayer von Sonnenberg**, in gleicher Eigenschaft nach Brünn, — und

der zweite Oberst Leopold **Prinz zu Sachsen-Coburg-Gotha**, zum Infanterie-Regimente Erzherzog Ernst Nr. 48, in gleicher Eigenschaft zum Infanterie-Regimente Erzherzog Rainer Nr. 59.

Pensionirungen:

Die Feldmarschall-Lieutenants:

Karl Freiherr **Pergler** v. **Perglas**, Festungskommandant zu Theresienstadt, mit dem Charakter eines Generals der Kavallerie ad honores, dann

Ferdinand Freiherr von **Simbschen**, Festungskommandant zu Peterwardein,

Wilhelm Freiherr von **Hipßich**, Platz-Kommandant zu Fiume,

Joseph Freiherr v. **Fiedler**, Stadt- und Festungskommandant zu Prag,

August Freiherr v. **Stwrtnik**, Feld-Artillerie-Direktor der II. Armee,

Anton Freiherr v. **Herzinger**, ad latus beim Landes-General-Kommando zu Prag,

August Freiherr von **Stilfried-Rattenicz**, ad latus beim Landes-General-Kommando zu Ofen,

Johann Edler v. **Kleinberger**, Festungskommandant zu Königgrätz,

Ludwig v. **Pfanzelter**, Festungs-Kommandant zu Komorn,

Gottfried **Ludwig** von **Reschenbach**, General-Fuhrwesens-Inspektor,

Karl Freiherr **Wolff** von **Wachtentreu**, Festungskommandant zu Temesvar,

Franz **Sedelmayer** Ritter von **Seefeld**, Festungskommandant zu Karlsburg,

Joseph Ritter v. **Kißltinger**, Festungs-Kommandant zu Josephstadt,

Joseph Ritter v. **Heyntzel**, Stadt- und Festungskommandant zu Ofen,

Peregrin Freiherr v. **Pöck**, Festungskommandant zu Krakau, und

Heinrich **Cerrini de Monte Varchi**, Festungskommandant zu Arad;

ferner die Feldmarschall-Lieutenants:

Wilhelm Ritter von **Lilienborn**,
Joseph **Bátky** v. **Felsö-Bátka**,
Alexander Ritter **Laiml** v. **Dedina**,
Joseph Freiherr **Martini** v. **Nosedo**,
Karl Ritter **Lilia** v. **Westegg**,
Joseph **Derschatta** v. **Standhalt**,
Vinzenz Marquis de **Vasquez** und
Karl **Teuchert**;

die General-Majors:

Adolph v. **Pott**, Genie-Inspektor für Mähren und Schlesien,
Wilhelm Edler v. **Gebler**, Festungskommandant zu Zara,
Vincenz Ritter v. **Fitz**. Sektionschef beim Armee-Oberkommando,
Franz **Platner**, Festungskommandant zu Alt-Gradiska,
Joseph **Branttem**, Landes-Artillerie-Direktor in Böhmen, dann
Joseph Freiherr v. **Puffer**,
Karl **Bauer**,
Johann Ritter v. **Schantz**,
Anton Graf **Jellaczicz de Bužim**,
Franz Freiherr **Martinich** v. **Martinegg**,
Johann **Dragollowicz** Edler v. **Drachenburg**,
Anton **Szabó**,
Johann **Bruner**,
Joseph v. **Vopaterny**,
Ferdinand **Schmid** v. **Dondorf**.
Franz Freiherr v. **Roden**,
Emerich Freiherr von **Pásthory**,
Karl **Aubin**,
Anton **Meinong** von **Handschuchsheim**,
Christian Freiherr **Hubel** v. **Olengo**,
Johann **Pöck**,
Eduard **Fastenberger**,
Desiderius **Wallon**,
Georg von **Stratimirowics**,
Andreas v. **Pichler** und
Friedrich Freiherr v. **Sternegg**.

Die Oberste:

Moriz Ritter v. **Peßler**, Kommandant des 14. Feld-Jäger-Bataillons,

Julius van **Crasbeck** von **Wiesenbach**, Kommandant des 12. Gendarmerie-Regiments,

Adolph Edler v. **Stark** und

Franz **Puschner**, beide des Artillerie-Stabes,

Rudolph **Budna** v. **Wahrlich**, des Militär-Fuhrwesens-Korps,

Friedrich **Lange**, Kommandant des Infanterie-Regiments Graf Thun Nr. 29, und

der Oberlieutenant Johann **Vagyon**, des Infanterie-Regiments Erzherzog Ernst Nr. 48, mit Oberstens-Charakter ad honores.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 5. September.

Von der **preußischen** und der **österreichischen** Regierung ist nunmehr ein **Excitatorium** an **Dänemark** in der holsteinischen Sache abgesandt worden. Die von mancher Seite gehegten Befürchtungen, daß der am 10. August in dem Militär-Ausschuß der deutschen Bundesversammlung auf Antrag Hannovers gefaßte Beschluß, dieses Excitatorium an Dänemark zu richten und Preußen und Oesterreich zum Erlaß speciell aufzufordern, österreichischerseits Schwierigkeit finden dürfte, haben sich also als unbegründet erwiesen. So viel man hört, erörtert das Schriftstück die Rechtslage der Herzogthümer Holstein und Lauenburg und begehrt darüber Aufschluß, welche Schritte man dänischerseits zu thun entschlossen sei, um den von den holsteinischen und lauenburgischen Ständen erhobenen und von Bundes wegen als begründet erachteten Beschwerden endlich Abhülfe zu gewähren.

Die ungünstigen Nachrichten über den Fortgang der **Züricher Conferenz** scheinen leere Erfindungen zu sein. Nach Angabe des sonst gutunterrichteten Wiener Corr. der „Hamb. Bh." ist der definitive Friedens-Abschluß eine vollendete Thatsache und bereits die Ratification der Friedens-Urkunden von Seiten der betreffenden Souveraine im Zuge.

Nach Briefen aus **Zürich** waren am 1. d. M. die Bevollmächtigten aller drei Mächte vereinigt. Man versichert, die Regulirung einiger auf die Lombardie bezüglicher Punkte, als die Grenzberichtigung, die Absonderung der geistlichen Gerichtsbarkeit u. s. w., sei gemeinsam verhandelt worden. Es waren jedoch nicht die ersten, sondern die zweiten Bevollmächtigten, die Herren Meysenbug, Banneville und Jocteau, welche diese gemeinsame Conferenz hielten, was deutlich darauf schließen läßt, daß es sich um die Redaction bereits ausgemachter Vereinbarungen handelte.

Der **russische** Gesandte in Turin, Graf **Stakelberg**, war in Zürich eingetroffen und hat den beiden sardinischen Bevollmächtigten einen Besuch abgestattet.

Der Pariser Corr. der „N.N.Z." schreibt: Der im gestrigen „Constitutionnel" erschienene Artikel über die Frage der **Italienischen Herzogthümer** erscheint selbst denjenigen bedenklich, welche bisher an die Existenz einer Politik mit doppeltem Gesicht nicht geglaubt haben. Es war in der That erlaubt, den albernen Declamationen der „Patrie" keine Beachtung zu schenken; es ist aber kaum anzunehmen, daß ein Blatt, wie der „Constitutionnel", sich gerade so ausgelassen hätte, wenn es nicht davon überzeugt gewesen wäre, daß es auf der rechten Fährte sei. Wenn man nun in Erwägung zieht, daß das „Journal de l'Empire", dessen Beziehungen zum Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten kein Geheimniß sind, den revolutionären Schwindel mit Intellgenz und Energie bekämpfte, so fragt man sich unwillkürlich: Wer ist hier der, welcher täuscht? Jedenfalls wird der Artikel des „Constitutionnel" nicht verfehlen, die schlimmsten Wirkungen in den Herzogthümern und selbst in den Römischen Legationen hervorzubringen denn es ist wohl zu merken, daß der Verfasser zwar mit großer Achtung vom Papste spricht und auf die Mission Frankreichs, die Ordnung in Rom aufrecht zu erhalten, hinweist, aber es vermeidet, diese Mission auch auf die Legationen, wo sich die Revolution immer mehr organisirt, auszudehnen. Der Artikel des „Constitutionnel" ist, mit andern Worten, wie darauf berechnet, die eingeschüchterte Majorität der Bevölkerungen in demselben Maße zu entmuthigen, als die Gewalt und die Einflüsse der terrorisirenden Minorität zu stärken. Es ist, als ob man besorgte, daß die Anstrengungen des Fürsten Poniatowski in Florenz einen allzu großen Erfolg haben würden. Und während der „Constitutionnel" der revolutionären Partei in Italien Muth! zuruft, bearbeitet der „Siècle", das gelesenste Blatt Frankreichs, die öffentliche Meinung in diesem Lande durch Veröffentlichung von Schmäh- und Schimpfcorrespondenzen gegen die legitimen Souveräne. Der Verfasser dieser Correspondenzen ist der republikanische Hr. Texier, seit Kurzem Ritter der Ehrenlegion und seit Langem Hausfreund im Palais Royal, wo man, beiläufig bemerkt, mit großer Befriedigung gelesen haben wird, daß die (Russische) „Petersburger Zeitung" die Gründung eines Italienischen Königreichs unter dem Prinzen Napoleon mit Lebhaftigkeit empfiehlt.

Die Abreise des österreichischen Abgesandten Fürsten **Metternich** nach Biarritz scheint in Paris das allergrößeste Aufsehen gemacht zu haben, wenigstens beschäftigen sich fast alle Briefe und Correspondenzen mit derselben. Man bringt dieselbe mit der neuesten Haltung Napoleon's in Bezug auf die mittelitalienische Revolution in Verbindung.

In **Paris** ist eine Protestation des **Madrider Hofes** gegen jede Beeinträchtigung der Rechte der Frau Herzogin von **Parma** überreicht worden. Es heißt darin im Wesentlichen: obgleich Spanien nicht zu den großen Mächten gehöre, halte es sich doch berechtigt und verpflichtet, sich gegen Einrichtungen zu verwahren, welche die legitimen Rechte eines mit seiner Dynastie verwandten Hauses (des Hauses Bourbon) vernichten würden. Diese Protestation ist an alle großen Regierungen gerichtet. (Die Herzoge von Parma sind Spanische Infanten.)

Se. k. Hoheit der Großherzog von **Toscana** befindet sich in diesem Augenblicke in der Schweiz bei seiner Schwester, der Prinzessin Luitpold von Baiern, die am Constanzer See verweilt. Es ist noch nicht

Feuilleton.

Aus der modernen französischen Gesellschaft.

Ein Feuilleton, welches Madame Laymarre kürzlich im Courrier du Dimanche veröffentlichte, hat in Paris ungeheure Sensation gemacht und das aus zwei Gründen: einmal weil diese von einer Frau geschriebenen Betrachtungen endlich einmal wieder ein Wort für das Recht, die Wahrheit und die Tugend gegenüber der allgemeinen sittlichen Fäulniß einlegen und sodann, weil die Polizei das Blatt nicht confiscirt hat, obgleich alle Welt weiß, daß die angedeuteten Ereignisse in der Familie desjenigen französischen Beamten stattgefunden haben, der als Leiter der Hof- und Gold-Angelegenheiten des Kaisers Napoleon unangreifbar zu sein schien. Die außerfranzösischen Zeitungen haben wiederholt von dem bevorstehenden Rücktritte dieses Staats-Ministers aus geheimnißvollen Gründen gesprochen; das Feuilleton des Courrier du Dimanche ist durchsichtig genug, um sie erkennen zu lassen. Wir lassen es hier wörtlich folgen:

„Woher kommt es, daß die Söhne ihren Vätern so wenig Achtung bezeugen? Ist es die Schuld des Theaters oder des Romans? Der Universität, welche die Kinder in der Unehrerbietigkeit groß zieht, oder der Welt, welche für das Alter nicht genug Rücksichten an den Tag legt? Ist es die Schuld der Freidenkerei oder der übergroßen Vertraulichkeit, welche sich in die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern eingeführt hat? Soll die Literatur von Neuem die väterliche Gewalt mit dem Schwerte in der Hand schildern, um Söhne, unterwürfig wie Isaak, Töchter, ergeben wie Iphigenie, aufs Neue ins Dasein zu rufen? Dies waren die Fragen, welche neulich in einem der schönsten Schlösser der Umgebung von Paris durch eine ausgewählte Gesellschaft angeregt wurden. Müde, von den Börsencoursen und dem anerkannt großen Vermögen Frankreichs zu sprechen, hielt sie es für zweckmäßig, den Abend mit einer moralischen Vorlesung zum Besten der Söhne von guter Familie zu schließen. Da der Amphitryon in seinen Vatergefühlen so hart mitgenommen worden war, so hielt es Jeder für eine Ehrensache, seinen Stein auf die undankbare, flatterhafte Jugend zu werfen, das Unglück der Väter zu bejammern, welche so unglücklich sind, Söhne zu besitzen, die, nach dem Brauche der Wilden, den Baum an der Wurzel abschneiden, um dessen Früchte zu genießen, die in wenig Jahren ein mühsam erworbenes Vermögen zu Grunde richten, weil sie sich nicht damit begnügen, den Freudenbecher nur mit den Lippen zu berühren. Ein Maler nahm sich vor, ein rührendes Bild über diesen modernen verlorenen Sohn zu machen. Er wollte diese neuen Eichelfresser nach der Natur zeichnen, diesen, wie er den Trunkelbolden eines Dorfes Kaffee einschenkt, jenen, wie er in den australischen Minen arbeitet, einen andern, der für die Varsoviennes der öffentlichen Bälle in einer militärischen Strafcompagnie büßt, oder noch einen andern, der, indem er die Panther und Tiger Indiens vorzeigt, die reichen und armen Löwinnen von Paris vergißt. Ein Dichter improvisirte eine Elegie über die Gerechtigkeit dieser traurigen Vergeltungsfälle, eine Dame mit aufgelösten Haaren erinnerte mit vielem Apropos an die Strafe der Vatermörder und an die himmlische Rache. Jeder that sein Möglichstes und man konnte sehen, daß die Schranzen unserer Tage eben so gemein und grausam sind, als die Thiere zur Zeit, wo der Löwe noch ihren Rath entgegen nahm.

Nachdem alle Condolenzformeln erschöpft waren, empfahl man sich. Die Damen wickelten sich gähnend in die Burnus ein, die Herren zündeten ihre Cigaren an und verschworen sich dabei — qu'on les y prendrait encore, da ja der Herr des Schlosses in Macht und Ehren verbleibt, und die ganze frivole Schaar flog nach Paris zurück und gedachte des im Schlosse zurückverbleibenden Kummers höchstens nur noch als eines Stoffes für eine neue Salonconversation.

Indeß einer der Gäste blieb zurück, er ließ sich unter den alten Bäumen des Parkes nieder und indem sein Blick durch die mondscheinbeleuchteten Alleen schweifte, überfiel ihn eine tiefe Schwermuth. Hier sah er oft den an diesem Abend so schwer Angeklagten traurig und beklemmt umherirren; hier hat er oft seine vertraulichen Ergießungen entgegen genommen, hier sah er die ersten Thränen des Jünglings fließen, und die Hand aufs Gewissen, er mußte sich dafür entscheiden, daß, war jener schuldig, er es nicht zuerst gewesen ist. Ein langes inneres Drama, ein heroischer Kampf war der Empörung des Sohnes, dem Fluche des Vaters vorhergegangen; Niemand war der Tugend des Kindes zu Hilfe gekommen, das vergeblich um Schonung flehte für seine Illusionen und den tiefen, gläubigen Sinn, den Gott in sein Herz gelegt. Seine moralische Natur war kräftig, lange widerstand sie den Versuchungen, aber diese Natur war verdammt, zu Grund zu gehen — nach langem qualvollen Leiden, wie ein starker Hund gemischtem Gifte widersteht.

Als der Vater den jungen Mann gedankenvoll, unruhig sah, als er gewahrte, daß er nicht mehr die körperlichen Uebungen, nicht mehr seinen schönen Hund, seine Vögel, seine Blumen und Bücher liebte, da beschwor er das Schicksal und führte in die poetische Einsamkeit seines Sohnes eine Nymphe ein, die ihn aus seinen schönen Träumen erwecke und ihm durch das Prisma glänzender, anmuthiger Worte die scheußliche

gewiß, daß er nach Paris zurückkehrt. Irrthümlich hatte man gesagt, er habe von dort aus einen Ausflug nach München gemacht.

Es heißt, daß der Gesandte des Großherzogs von Toscana, Marquis Nerli und der Sekretair der Herzogin von Parma, Herr v. Palavicini, Paris verlassen wollen. Gleichzeitig erfährt man, daß Graf Arese, der vertraute Vermittler zwischen Louis Napoleon und Victor Emanuel, hier angekommen und nach St. Sauveur weitergereist ist. Eben dahin ist Graf Walewski und der Admiral Dupuy berufen worden, um mit dem K..iser Napoleon über die italienische Frage zu conferiren. Die Berufung des Admirals soll in Verbindung stehen mit der Nachricht, daß ein Theil der französischen Flotte, welcher früher in Antivari gelegen, im Hafen von Livorno Anker geworfen hat, wo sich bekanntlich auch englische Kriegsschiffe eingefunden haben.

Marseiller Nachrichten bestätigen die letzthin auch nach Fiume gelangte und durch das dortige „Eco" veröffentlichte Meldung, daß Frankreich die Hinausgabe der vor dem Präliminarfrieden von Villafranca prisengericht ich condemnirten Schiffe verweigert habe.

Die pariser Blätter, schreibt der turiner Corr. der „NPZ.", füllen ihre Spalten mit dem toscanischen „Memorandum", das von unsern revolutionären Parteien ein Meisterstück der Gewandtheit genannt wird. Schade nur, daß die Urheber des Memorandums vergessen haben, ihr Mandat zu rechtfertigen. Was die Comödie, welche in den Herzogthümern gespielt wird, ganz besonders characterisirt, das ist der gesetzliche Anstrich, den man dem revolutionären Treiben zu geben sucht, und die „Mäßigung", die man heuchelt. Selbst vom Standpunkte der sogenannten Volkssouveränetät betrachtet, sind die Beschlußnahmen der Versammlungen in den Herzogthümern durchaus ungültig und werthlos; denn es ist erwiesen, daß diese Versammlungen nicht nur kein Mandat haben, sondern daß sie auch nicht aus einer regelmäßigen und allgemeinen Volkswahl hervorgegangen sind. In Toscana hat man nach dem Gesetze von 1848 gewählt, das wenigstens vier Fünftheile der Bevölkerung ausschließt, in Modena konnten sich von 72,000 Wahlfähigen nur etwa 4000 an der Wahloperation betheiligen, und in Parma gingen piemontesische Commissäre, von Soldaten begleitet, von Haus zu Haus und zwangen die Bürger, ihre Namen in ein Register einzuschreiben. Und dabei schaut die europäische Diplomatie dem tragikomischen Spuk mit der ernstesten Miene von der Welt zu, zur größten Genugthuung des Grafen Cavour, in dessen Hand alle Fäden der Intrigue zusammenlaufen.

Das von der h. Pforte erlassene Ausfuhrverbot von Getreide und Lebensmitteln nach Oesterreich ist in Folge der Bemühungen der k. k. Internuntiatur in Konstantinopel in der Richtung der Ausfuhr nach Dalmatien sogleich, später aber auch in der Richtung nach Kroatien gänzlich aufgehoben worden.

Man schreibt der „NPZ." aus Paris: Als von einem ausländischen Fürsten für die beiden Donauprovinzen die Rede war, wurde bekanntlich auch der Bruder des Großherzogs von Hessen=Darmstadt (Prinz Carl oder Prinz Alexander?) genannt. Personen aus Jassy und aus Bukarest versichern uns, daß man diesen Fürsten dort noch immer als das eventuelle Staatsoberhaupt betrachte und daß die Pforte die Investitur Cusa's vorzugsweise deshalb verweigere, weil sie wisse, daß Cusa nur auf dieselbe warte, um dem hessischen Prinzen Platz zu machen. Ob und in wiefern dieses Gerücht Beachtung verdient, müssen wir dahin gestellt sein lassen; wir erwähnen es, weil es, wie es scheint, in den Fürstenthümern allgemein verbreitet ist und Glauben findet.

△ **Wien,** 2. Septbr. In einem Artikel überschrieben: „Das ständische Leben in Oesterreich," führt eine hiesige Zeitung an, daß die „altösterreichischen Landtage" (aus dem weiteren Inhalt des Artikels geht hervor, daß es blos jene Niederösterreichs sind) „bei allen neuen Gesetzen, Ordnungen und Steuern mit zu entscheiden hatten." Das ist ganz unrichtig. Die Fürsten von Oesterreich besaßen auch in den alten Zeiten das alleinige Gesetzgebungsrecht und waren weder verpflichtet dieses Recht mit den Landtagen zu theilen, noch haben sie es je mit ihnen getheilt. Auch das Steuerbewilligungsrecht im jetzigen Sinne besaßen die Landtage nicht. Nur wenn Schulden zu zahlen oder Kriegsausgaben zu bestreiten waren und die gewöhnlichen Landeseinkünfte, die ganz unabhängig von irgend einer Bewilligung flossen, nicht hinreichten, so wandten die Fürsten sich an den Herren= und Ritterstand, welche bei dem Stande steuerfrei waren und ersuchten sie um Beiträge. Der geistliche Stand, jener der Prälaten, konnte nur mit Bewilligung des Papstes besteuert werden, leistete aber auch nicht selten freiwillige Beiträge. Aus diesem Verhältnisse hätte sich im Laufe der Zeit allerdings ein Steuerbewilligungsrecht im heutigen Sinne herausbilden können, aber es hat sich nicht herausgebildet.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. September. Se. Maj. der Kaiser hat anzuordnen geruht, daß das 4. Dragoner=Regiment von nun an den Namen „Leopold, Großherzog von Toscana" und das 8. Dragoner=Regiment jenen „Ferdinand Salvator, Großherzog von Toscana" zu führen habe.

Ihre k. Hoheiten Herr Erzherzog Karl Ferdinand und Gemalin werden am Dinstag mit Nordbahn nach Brünn abgehen.

Se. kais. Hoheit der Herr Statthalter Erzherzog Karl Ludwig ist von Laxenburg nach Wien gekommen und hat das Absteigquartier in der Hofburg genommen.

Am 30. Aug. besuchte Se. k. k Hoh. Erzherzog Ludwig Victor, auf der Rückreise aus Holland, in Nürnberg das germanische Museum.

Der Herr Graf v. Chambord ist in Begleitung des Herrn Grafen v. Blacas von Brüssel hier angekommen und begibt sich nächster Tage nach Frohsdorf.

Der k. k. Botschafter Herr Baron von Bach wird nächsten Dinstag von Krems, wohin er sich zum Besuche seiner Verwandten begab, wieder hier eintreffen und sodann die Reise nach Rom antreten.

Der Herr Minister Graf Thun ist gestern nach Prag abgereist.

Der k. k. Bundespräsidialgesandte Freiherr von Kübek wird nächste Woche auf kurze Zeit von Frankfurt hier eintreffen.

Der österreichische Gesandte am preußischen Hofe, Frhr. v. Koller, ist gestern nach Karlsbad abgereist.

Der Herr Statthalter in Oberösterreich, Freiherr v. Bach, ist gestern nach Linz zurückgekehrt.

Der Herr FML. Frhr. v. Kempen hat sich gestern zum Landaufenthalt nach Schwarzau begeben und wird dort bis zum Herbst verweilen.

Der Banus von Kroatien FML. Graf Coronini wird nächsten Mittwoch auf seinen Posten nach Agram abreisen.

Die Eisenbahnbau=Unternehmer, Gebrüder Klein, sind in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates erhoben worden.

Das bis jetzt in Görz stationirte küstenländisch=krainerische Freiwilligenbataillon ist am 31. August aufgelöst worden.

Aus den aufgelösten Freiwilligen=Korps ist etwa der vierte Theil der Soldaten als Freiwillige in die Linien= und Jäger=Regimenter eingetreten.

Am 28. v. Mts. langte wieder ein zahlreicher Transport von Kranken und Verwundeten aus Innsbruck kommend in Salzburg an. Als derselbe Nachmittags 2 Uhr in Reichenhall kurze Rast hielt, erschien Ihre Maj. die Königin Marie von Baiern, welche von Berchtesgaden nach Reichenhall gekommen war, mit ihren Hofdamen unter den verwundeten österreichischen Soldaten, vertheilte eigenhändig Geld und Cigaren unter dieselben und sprach huldvollst mit einzelnen der tapferen Krieger.

Das protestantische Consistorium in Wien hat der „Ostd. P." zufolge seitens des Ministeriums die Mittheilung erhalten, Se. Majestät der Kaiser habe bewilligt, daß in Zukunft in den protestantischen Gemeinden Oesterreichs alljährliche Sammlungen zum Besten des Gustav=Adolf=Vereins stattfinden dürfen.

Zu Kloster Riedenburg in Vorarlberg starb als Nonne des Ordens „zum heil. Herzen Jesu" Prinzessin Auguste von Salm=Reifferscheidt=Krautheim im Alter von 31 Jahren.

Die Donau=Regulirungsarbeiten wurden heuer in Niederösterreich mit einem Aufwande von 500,000 fl. bewerkstelligt und kommen erst mit Eintritt der Kälte zum Abschlusse. Die Arbeiten sind bis zur gänzlichen Vollendung, die noch einige Jahre in Anspruch nimmt, in 5 Strombezirke eingetheilt, von denen der erste sich bis Nieder=Wallsee, der zweite bis Melk, der dritte bis Tuln, der vierte bis Wien, der fünfte bis zur Grenze Ungarns erstreckt.

In Verona ist am 28. Aug., folgende vom commandirenden General FML. Grafen Degenfeld gefertigte Proclamation erschienen: „Die in neuster Zeit in den Provinzen Vicenza und Belluno so häufig und unter den erschwerendsten Umständen vorgekommenen Raub=Attentate bestimmen mich somit im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, für das Gebiet derselben gegen die Verbrechen des Raubes, Raubmordes und räuberischen Todtschlages das Militär=Standrecht zu verhängen. Es werden sonach alle nach Kundmachung des gegenwärtigen Proclams in diesen Provinzen wegen der erwähnten Verbrechen betretenen Civil= oder Militär=Personen von dem bestellten Kriegsgerichte nach den Militär=Gesetzen standrechtlich behandelt werden."

Der „Tr. Ztg." und der „Oest. Ztg." schreibt man übereinstimmend: In der Provinz Vizenza ist die Behörde einer Gesellschaft auf die Spur gekommen, welche es sich zur Aufgabe gemacht hatte, das Räuberunwesen zu organisiren und demselben durch Verleitung zu Desertionen bei den italienischen Regimentern Kräfte zuzuführen. Diese Organisatoren sind bereits eingezogen und dem Kriegsgerichte zur Behandlung übergeben worden. — Die in Josephstadt consignirten politischen Häftlinge der venetianischen Provinzen schicken täglich Briefe an ihre hiesigen Angehörigen ab, worin sie sich dankend über die ihnen zu Theil werdende Behandlung äußern und offen geloben, sich in der Zukunft nie mehr in dergleichen Geschichten einzulassen.

Zu Philippopel (Felibe) in der Türkei, Provinz Rumelien, an der Route von Belgrad nach Konstantinopel, ist, wie der „Wanderer" meldet, eine österreichische Post=Expedition aufgestellt worden, welche frankirte, unfrankirte und recommandirte Briefpostsendungen besorgt.

Deutschland.

Das Befinden Sr. Majestät des Königs von Preußen war nach dem neuesten Bülletin ddto. Sanssouci 2. September befriedigend, die Nacht verging ruhig, der Schlaf war erquickend. Seit 12 Tagen ist täglich eine, wenn auch geringe, doch im im Verhältniß zu dem schweren Erkranken Sr. Majestät sehr erfreuliche Zunahme der Kräfte, eine größere Lebhaftigkeit in den Bewegungen und ein vermehrter Antheil an Außendingen wahrnehmbar. Die Ausgabe der Bülletins ist eingestellt worden.

Der Prinz=Regent von Preußen wird, wie die „Schl. Ztg." aus Berlin berichtet, die Stettiner Adresse nicht persönlich beantworten, hat vielmehr den Grafen Schwerin beauftragt, dies in seinem (des Prinzen) Namen zu thun. Ueber den Inhalt oder gar Wortlaut der Antwort ist natürlich noch nichts Bestimmtes mitzutheilen; es scheint aber, daß dieselbe 3 Punkte besonders betonen und als solche bezeichnen wird, deren Beantragung und Durchführung am Bunde die preußische Regierung sich vorzugsweise vorgesetzt hat. Diese 3 Punkte sind: 1) eine gesteigerte Heer= und Wehrkraft mittelst einer mehr einheitlichen Leitung; 2) eine mehr einheitliche diplomatische Vertretung nach außen und 3) eine strictere Aufrechthaltung, also Garantie der verfassungsmäßigen Zustände in den verschiedenen deutschen Staaten. Eine Antwort dieses Inhalts ist intendirt; ihre endliche Abfassung in diesem Sinne wird ziemlich zweifellos erfolgen, wenn auch im Ausdruck (namentlich unter 3) manches gemildert werden dürfte.

Die Preußische Regierung hat außer dem Preußischen auch den Handelsstand der andern Zollvereinsstaaten aufgefordert, für die beabsichtigte Expedition nach China und Japan Waaren einzusenden.

Der Vetrag zwischen der bairischen Staatsregierung und den bereits bezeichneten Banken und Bankhäusern, welche acht Millionen des neuen Militär=Anlehens übernehmen, ist, nach dem „N. C." am 30. v. M. in förmlicher Weise unterzeichnet worden. In Betreff der vier Millionen des Anlehens, welche durch öffentliche Subscription gedeckt werden sollen, vernimmt man, daß Münchener Banquiers bereits sehr bedeutende Aufträge erhalten haben, so daß die ganze Summe voraussichtlich in kurzer Zeit gezeichnet sein wird.

Wir haben bereits erwähnt, daß dem Hilfscomité in Mainz für die durch die Pulverexplosion Verunglückten im Ganzen 809.163 fl. 51 kr. eingegangen sind. Aus Oesterreich betrugen die Beiträge 306.109 fl. 11 kr. Die Beiträge aus souveränen Häusern belaufen sich auf 85.087 fl. 16 kr.; hievon kommen auf das Haus Oesterreich 46.344 fl. 54 kr., auf d. H. Preußen 19.901 fl., auf Baiern 3.200 fl., den Papst 1200 fl. ꝛc.

Das Comité in Stuttgart, welches sich die Bewirthung der durchziehenden 10.000 gefangenen und verwundeten Oesterreicher zur Aufgabe machte, hat durch die k. k. Gesandschaft eine sehr verbindliche Danksagung der österreichischen Regierung erhalten.

Frankreich.

Paris, 31. August. Da der Beherrscher Frankreichs im Seebade verweilt, so geschieht in seiner Hauptstadt fast gar nichts und der gestern mitgetheilte Artikel des „Constitutionnel" über die Restauration der Italienischen Herzoge muß als einziger Stoff der Unterhaltung dienen. — Auf die Diplomaten, welche die Sache ihrer legitimen Fürsten in Paris vertreten, soll der Artikel einen sehr deprimirenden Eindruck gemacht haben. Man weiß gar nicht, ob man's eigentlich beklagen soll, daß Louis Napoleon den legitimen Fürsten seine Hülfe versagen zu wollen scheint. — Der frühere Lombardische Flüchtling Graf Arese, den Louis Napoleon kurz nach dem Frieden von Villafranca zum Sardinischen Minister=Premier machen wollte, ist in Paris angekommen und reist von da nach Saint=Sauveur, der Kaiserlichen Bade=Residenz bei Biarritz; dort scheint sich überhaupt eine zahlreiche Gesellschaft zu sammeln. Der Contre=Admiral Dupuy reist auch dorthin, ebenso der Graf Orloff und der bekannte Deputirte Belmontet, der ein eben so entschiedener Bonapartist als schauderhafter Dichter ist. — Man spricht in Paris von einem sehr lebhaften Briefe, in welchem der bekannte Oberst Charras die ihm von Louis Napoleon geschenkte Begnadigung zurückweist. — Zu den Flüchtlingen und aus Frankreich verwiesenen, die es ablehnen, von der Amnestie Gebrauch zu machen, gehört auch Barbés. Angeblich verschmähen auch Blanqui, Delescluse und Mirot die Rückkehr. — Prinz Napoleon soll sich, wie eine Correspondenz meldet, jetzt nach Amerikanischem Gleichheitsmuster sehr bürgerlicher Sitten befleißigen. — Der Kaiser hat verfügt, daß die Namen sämmtlicher in Italien gefallener Officiere auf Marmortafeln eingegraben und in dem Museum von Versailles angebracht werden sollen. — Die piemontesische Regierung soll eine Bestellung von 100,000 Gewehren, die zur Bewaffnung der mittel=italienischen Bevölkerung bestimmt wären, hier gemacht haben.

Der „Constitutionnel" widmet den Provinzial=Kundgebungen einen Leitartikel und hebt aus der Fülle der Präsidial=Ansprachen die Reden der Herren Regnault de St. Jean=d'Angely Niel, Morny und Laguerronière als besonders beachtenswerth hervor. Die Reden der beiden Marschälle seien durch eine antike Bescheidenheit ausgezeichnet. Die letzteren sprächen so zurückhaltend von dem Ruhme, der zum Theil ihnen angehöre, und fänden nur dann warme Worte, wenn es gelte, der entschlossenen Ruhe und dem militärischen Genie ihres erlauchten Ober=Feldherrn zu huldigen. Die Rede des Grafen Morny errege allerdings die lebhafteste Theilnahme, weil sie einer der ernstesten Fragen gerade auf den Leib gehe: Wird Frankreich Krieg mit England haben? Natürlich stimmt der „Constitutionnel" den Auffassungen Morny's bei, daß Frankreich nur einen Wettkampf in Handel, Industrie und Civilisation mit England sich zur Aufgabe stellen solle. Auch bekräftigt das officiöse Blatt den Ausspruch Morny's, daß die Presse Frankreichs nicht unfrei sei, da sie, durch keine Präventiv=Maßregel gehemmt, ihrer Meinung unumwunden Ausdruck geben könne. Dennoch hofft der „Constitutionnel", daß der Augenblick bald kommen werde, wo der Kaiser den Organen der öffentlichen Meinung ein größeres Maß von Freiheit werde bewilligen können. Das „Journal des Débats" schließt sich den Wünschen des gouvernementalen Blattes an, bemerkt aber dabei, daß das gegenwärtige Preß=Regime zwar nicht im Prinzip, wohl aber in der Wirkung

---

Wirklichkeit des Lebens zeige. Ob das Schicksal in diesem teuflischen Werke von dem Vater unterstützt wurde, soll man nicht zu ergründen versuchen. Genug, die Einsamkeit war ausgefüllt, aber anstatt das Uebergewicht des Bösen auf dieses junge Gemüth auszuüben, unterlag die Nymphe selber dem Eindruck des Guten und diese von dem Vater gewünschte, wenn nicht vorbereitete Intrigue ward zu jener Liebe, süß wie die Hoffnung, lang wie die Zukunft, rein wie die Unschuld, welche der Dichter der Meditations so wundervoll geschildert hat.

Der Vater zog die Stirn in strenge Falten; er sprach von Pflicht. Bei diesem Wort flog ein ironisches Lächeln über die Lippen des jungen Mannes, und dieses Lächeln brachte einen furchtbaren Zorn, doch ohne Wirkung, zum Ausbruch. Was sollten Vorwürfe, Schmähungen nach den grausamen Enttäuschungen der Tage, welche stückweise die kindliche Ehrfurcht fortgerissen hatten? Welcher Zorn, welcher Sturm mußte vorher in diesem armen, jungen Herzen getobt haben, wenn es sah, daß der Gott des häuslichen Heerdes seine eigenen Altäre wohlgefällig besudelte? Aber die Mutter! zu ihr flüchtete sich der junge Mann in seiner Noth, von ihr verlangte er doppelte Liebe, doppelten Platz in ihrem Herzen, das ihm nunmehr kaum groß genug erschien, um Alles, was er ihm anzuvertrauen habe, aufzunehmen. Aber die Mutter fürchtete, die Thränen des Kindes möchten garstige Flecke auf diesem Herzen zurücklassen, das sie mit so vieler Kunst verzierte, um es zum Gegenstande einer salonfähigen Bewunderung zu machen; und eben so wie der Sohn es sehen mußte, daß dieses Herz dem Mitleid, das am frühen Morgen ohne Eclat anpochte, sich verschloß, so mußte er auch sehen, daß das Mutterherz einem Herzen fremd blieb, dessen Gefühle so wenig einstudirt waren, um möglicher Weise die Sensationen der großen Dame zu compromittiren, die eben so wenig in ihrem Herzen, wie in ihrer Toilette und in ihren Appartements irgend eine Unordnung zu dulden gewohnt war.

Der junge Mann suchte Zuflucht bei allen Freunden, die ihm von Jugend an zugethan waren, aber alle die, welche gutmüthig seinen Spielen zugelächelt, blieben gleichgültig, als er ihnen seine Leiden erzählte. Man muß sich nicht in Familienverhältnisse mischen, sagten sie; man gab ihm zu verstehen, daß, wenn er sich nicht eilig in die Reihe der jungen Leute seines Alters einstelle, die dem großen Weltspectakel beiwohnen wollten, er nicht mehr, wie er wollte, seinen Platz einnehmen könne; daß, wenn er seinem Vater, einem so geschickten und klugen Lootsen nicht gehorche, er sich einem Schiffbruch aussetze, der ihn an den Strand werfen werde, wo er aus eigenen Mitteln, wie ein zweiter Robinson, leben müsse, wo er aber weder den Raum, noch die Einsamkeit, noch die Freiheit wie jener für sich haben werde. Durch diese Aussichten erschreckt, in der Unmöglichkeit, sich von seiner Liebe loszusagen, wie man aus einem Strauße eine Blume herauszieht, deren Duft tödtlich werden kann, ließ er seinen gebrechlichen Kahn an der Küste scheitern und als er ihn so gründlich gescheitert sah, daß er ihn, hätte er auch noch so sehr gewollt, nicht wieder flott machen konnte, so ergriff er die Hand seiner jungen Freundin, und sie glaubten, in der volkreichsten Stadt der Erde den frischen, verschwiegenen Schatten von Isle de France wiederzufinden. Weß bedurfte es, um glücklich zu leben? Nichts, kaum die Hälfte der Ueberbleibsel des väterlichen Schlosses; „meine Eltern lieben mich, sie werden mich nicht verlassen", wiederholte zutrauensvoll der Verbannte. Seine Eltern liebten ihn in der That; aber ihre Liebe war, wie eine gewisse Moral, auf das persönliche Interesse gebaut; sie ruhte nicht auf Principien, die über den Ereignissen standen. Sie hatten ihren Stolz, ihren Ehrgeiz auf ihn gesetzt, und seitdem er diesen Passionen keine Satisfaction verschafft, war er ihr Feind geworden. Man verbannte selbst die Erinnerung an ihn aus der Familie und die Schmarotzer waren beflissen, diesen, ehemals so theuren Namen vor den beleidigten Eltern nicht mehr auszusprechen.

Aber plötzlich ertönt dieser Name furchtbar mitten in dem Festgelärme wieder. Der Sohn hat sich in seiner Noth der ihm im Ueberflusse ertheilten Lehren erinnert; man hat ihn gelehrt, Armuth sei Schande, der Mensch besitze so viel Tugenden, als er harte Thaler habe, und so viel Laster, als man ihm überstandene Entbehrungen vorwerfen kann. Er verspürt einen tödtlichen Haß gegen den, welcher über ihn diese Schande verhängt; er will sich rächen, und rächt sich grausam, indem er ein Capitel aus dem Leben seines Vaters drucken läßt, das er ihm vielleicht morgen zur Vernichtung verkaufen zu können glaubt, und dann schreibt er ihm: „Beklage Dich nicht, ich beobachte die Grenzen Deines eigenen Benehmens gegen mich; Du hast die Armuth über mich verhängt; ich suche Dich auf andere Weise in Deinem Ansehen zu kränken; wir sind quitt." Der Vater hat seinen Fluch geschleudert; aber vorher that dies der Sohn, und der Fluch des Sohnes muß schwerer auf das Haupt des Vaters zurückfallen, als der Fluch des Vaters auf den Sohn. Das Gesetz des Alterthums sah den Fluch als das Symbol der väterlichen Autorität an. Es ist also in der moralischen Ordnung der Dinge nichts verkehrt, wenn davon Gebrauch gemacht wird, aber wenn das Kind flucht, und gerade dann, so ist die providentielle Ordnung umgestürzt. Jedoch gestattet die Vorsehung nicht, daß der aufrührerlsche Sohn fortwährend mit den Haaren an dem Baumzweige hängen bleibe; seine Strafe wird in Zukunft stets der Gedanke sein, unter einem von dem Glücke gemiedenen Dache zu wohnen, und schon in jungen Jahren den Glauben an Eltern= und Kindesliebe verloren zu haben.

präventiv sei, weil es der Verwaltung die willkürlichste Befugniß in Betreff der Warnungen und Verbote beilege und die Presse in völliger Unklarheit über das lasse, was erlaubt oder verboten sei. Die Presse lebe daher nur von der Gnade der Regierung und die Milde der letzteren sei keineswegs der Festigkeit einer gesetzlichen Bürgschaft gleich zu achten.

Paris, 1. September. Louis Napoleon wird wahrscheinlich in der Mitte dieses Monates im Lager von Chalons eintreffen. Unter andern Uebungen sollen dort Manöver der Infanterie in zwei Gliedern stattfinden. Eine aus Generalen und Stabsoffizieren bestehende Commission wird diesen Versuchen beiwohnen und dem Kriegsminister über dieselben Bericht abstatten. Ein Regierungs-Organ, das die Uebungen im Lager länger bespricht, rühmt die erzielten Ergebnisse sehr, fügt jedoch hinzu, daß diese Lagerstudien nur präventive Maßregeln seien, und hofft, daß man Frankreich nicht nöthigen werde, gegen Regierungen und Völker einzuschreiten, mit denen es so gerne in Frieden zu leben wünsche. — Der „Moniteur" bestätigt heute nach dem „Indipendente" von Turin, daß die erste der in Paris geschlagenen Denkmünzen wegen des italienischen Feldzuges vom Kaiser dem Könige Victor Emanuel „als die vollkommenste Huldigung für den ersten Soldaten der italienischen Unabhängigkeit" zugeschickt wurde. Ferner enthält der „Moniteur" ein Decret vom 17. Aug., wodurch General Martimprey zum Ober-Befehlshaber der Streitkräfte zu Lande und Wasser in Algerien an die Stelle des Generals Guesviller ernannt wird. — General Reybel, der Marine-Inspector, befindet sich seit zwei Tagen an der Spitze mehrer hohen Officiere in Cherbourg, um die dortigen Befestigungsarbeiten zu beaufsichtigen. — Das Evolutionsgeschwader (acht Linienschiffe, 2 Fregatten und 3 Kanonenboote) hat Toulon verlassen, um auf hoher See neue Manöver einzuüben. Ein Theil der französischen Kriegsschiffe soll mit Eisenplatten beschlagen werden. Die betreffenden Eisenwerke haben bedeutende Bestellungen in Eisenplatten erhalten. — Der Vice-König von Aegypten hat in Frankreich ansehnliche Bestellungen an Waffen, Uniformen, Kürassen 2c. zur Vergrößerung seiner Armee gemacht. — Die französische Fremden-Legion hat einen geringen Zuwachs durch Schweizer erhalten, die aus den neapolitanischen Diensten zurückgekommen sind. Die Mitglieder des Gemeinderaths von Paris werden von 36 auf 60 vermehrt werden. Diese Maßregel ist in Folge der Erweiterung von Paris bis zu den Fortificationen ergriffen worden. Das Budget der Stadt Paris wird in Zukunft 100 Millionen betragen. — Unter den interessanten jüngst hier angekommenen Fremden nennt man den Commendatore Luigi Caraffa, des verewigten Königs von Neapel letzter Minister der auswärtigen Angelegenheiten; derselbe wird hier in den diplomatischen Kreisen mit ganz außerordentlicher Aufmerksamkeit behandelt. Der „Courrier du Havre" will wissen, daß in der nächsten Session die Regierung 30 Millionen Frs. zu weiterer Befestigung der Nordküste von Frankreich verlangen werde. Der Einzug der italienischen Armee in Paris hat nicht weniger als 16 Millionen Frs. gekostet.

Fürst **Poniatowski** hat einen Bericht hier eingeschickt, dem zufolge die toscanischen und modenesischen Volkswahlen auf Grund unzähliger Unregelmäßigkeiten und selbst Fälschungen schlechterdings als ungültig betrachtet werden müßten. — Man zweifelt keinen Augenblick daran, daß das Parlament von Bologna, dem Vorgange Toscana's und Modena's folgend, den Anschluß der Romagna an Sardinien aussprechen werde.

Der „Presse" wird aus Florenz geschrieben, daß die „Partisane der Unabhängigkeit" sehr aufgebracht gegen den Fürsten **Poniatowski** seien und behaupten, er sei kein Emissär des Kaisers, sondern nur ein Emissär des Großherzogs. Diese letztere Meinung, der man auch in Deutschen und Belgischen Blättern begegnet, schreibt der Pariser Corresp. der „N.N.Z.", ist durchaus falsch. Der Kaiser hat den Fürsten Poniatowski persönlich zu dieser Mission gewählt und denselben persönlich mit den erforderlichen Instructionen versehen. Der Correspondent der „Presse" nennt die Thatsache, daß die Freunde der Ordnung ihre Karten bei dem Fürsten abgeben: la conjuration des cartes de visite, und er fügt hinzu, daß die Zahl dieser Karten ziemlich bedeutend wäre, wenn die Angaben der Urheber dieser Manifestation Glauben verdienten. Sie ist bedeutend, wir wissen aus ganz zuverlässiger Quelle, daß sie sich in drei Tagen auf 4,675 belaufen hat. Eben so viele Flintenschüsse wären wirksamer, aber eine bedeutsame Manifestation ist es dennoch. Mit großer Spannung sieht man der Nachricht von der Antwort entgegen, welche Victor Emanuel der revolutionären Deputation aus Florenz geben wird. Man hält es für möglich, daß er sich bereit erklären werde, die Annexation Toscana's provisorisch anzunehmen. Was aber wird Oesterreich dazu sagen? Logischer Weise könnte es nur sagen: Piemont nimmt provisorisch, d. h. in Erwartung des Beschlusses der großen Mächte, Besitz von Toscana. Ich aber gehöre zu diesen Großmächten und ich protestire — ebenfalls provisorisch — indem ich mich aus der Conferenz von Zürich zurückziehe, die von jetzt an nicht mehr auf dem Boden der Präliminarien von Villafranca steht. Was aber dann?

Ein Pariser Correspondent der Köln. Ztg. meldet, von St. Sauveur sei der Befehl an den Marine-Minister eingetroffen, unmittelbar nach Empfang alle Vorkehrungen zu treffen, um Cherbourg in Kriegszustand zu versetzen, und sogar alle öffentliche Gebäude, wie Kasernen, Spitäler 2c., gegen ein Bombardement sicher zu stellen. Die Köln. Ztg. macht selbst ein Fragezeichen zu dieser Nachricht, obwohl der Correspondent angibt, daß dieselbe von einer sehr zuverlässigen Seite her komme.

Spanien.

Auf **Ceuta** haben in letzter Zeit wiederholte Angriffe von Seite der Riffpiraten stattgefunden. Der spanische Generalconsul in Tanger hat deshalb von seiner Regierung den Auftrag erhalten, seinen Posten zu verlassen, zuvor aber den marokkanischen Behörden eine Note zu überreichen, in welcher ihnen angekündigt wird, daß sich die spanische Regierung entschlossen habe, sich durch die Gewalt der Waffen eine eclatante Satisfaction zu verschaffen. Zugleich hat der spanische Kriegs- und Colonialminister Graf O'donnell die Bildung eines Corps von 10.000 Mann anbefohlen, das an die afrikanische Küste geschickt werden soll.

Schweiz.

Am 26. Aug. kamen die ersten Soldaten der aus Neapel zurückkehrenden Schweizerregimenter (etwa 1200 bis 1400 Mann vom sogenannten Berner Regiment) über Marseille auf der Eisenbahn in Genf an. Auf bundesräthliche Veranlassung sind Vorkehrungen getroffen, daß die ankommenden Soldaten unverweilt in ihre Heimat-Cantone abgesendet werden, zu welchem Ende sich auch ein waadtländischer Kriegscommissär in Genf befindet. Die Reisekosten von Genf aus müssen die Soldaten, welche bei ihrer Entlassung in Neapel einen Jahressold (264 Francs) ausbezahlt bekamen, selbst bestreiten.

Großbritannien.

London, 31. August. Die königl. Familie, die gestern früh nach einer eilfstündigen Fahrt glücklich in Edinburg angekommen war, fuhr am Nachmittag nach dem in der Nähe gelegenen Gute des Herzogs von Bucleugh und setzte heute Morgen ihre Reise nach Balmoral fort. Prinz Alfred aber begab sich über Calais und Paris noch Marseille, um auf die Fregatte „Euryalus", der er als Midshipman zugetheilt ist, und die im Mittelmeere kreuzt, zurückzukehren.

Den englischen Blättern gibt der Constitutionnel-Artikel viel zu sprechen. Die „Freunde Italiens" finden sich zu neuen Hoffnungen angeregt, daß die Lösung nach ihrem Wunsche, d. i. im Sinne der Revolution werde gelöst werden. „Times" erklären, daß Italien auf dem „besten Wege zur Freiheit und Einheit sei," doch würzen sie diesen Ausspruch stellenweise mit so viel Ironie, daß man nicht recht weiß, ob sie das, was sie sagen, auch im Ernste meinen. Doch sprechen sie die feste Hoffnung aus, daß Napoleon sich der Einverleibung der Herzogthümer an Piemont nicht widersetzen werden. — „Morning Post" erblickt in dem Artikel des „Const." eine Bestätigung ihrer „zuversichtlichen Ansicht," daß Napolen III. es „mit der Befreiung Italiens ernst meine," und berechnet schon, wie viele Truppen Frankreich, Sardinien und die Revolution in Ober-Italien disponibel habe, um einer etwaigen gewaltsamen Restaurirung der mittelitalienischen Fürsten mit Waffengewalt entgegenzutreten. — „Advertiser" dagegen gibt seine Meinung dahin ab, Napoleon werde die Einverleibung der Herzogthümer an Sardinien auf geraden oder ungeraden Wegen hintertreiben, um dem Prinzen Napoleon auf einen mittelitalienischen Thron zu helfen. „Daily News" meinen, die vom „Constitutionnel" verheißene Politik sei entfernt von Allem, was eine absolutistische Regierung je gethan oder begünstigt hat, sie sei fast zu gut, um möglich zu sein; — und feiern L. Napoleon als den Wohlthäter Italiens.

Unter den in **Como** garnisonirenden Alpenjägern haben in der Nacht vom 17. d., als ihnen Garibaldi's Rücktritt angekündigt wurde, unruhige Auftritte stattgehabt, welche selbst zum Blutvergießen führten. Die Soldaten wollten eine Petition an den König unterzeichnen, um die Erlaubniß zu erhalten, nach Toscana zu gehen und unter Garibaldi zu dienen.

Eine große Anzahl lombardischer Unterofficiere und Soldaten, die von Oesterreich entlassen wurden, sind in **Turin** angekommen, um der sardinischen Armee einverleibt zu werden. Die Mannschaft von 1853 wird nach einer kurzen Einübung entlassen, dagegen die später eingetretene in der Armee verbleiben.

Ein Dekret der **toscanischen** Regierung vom 25. August bestimmt, daß alle Unterofficiere, Korporale und Soldaten, welche bisher als Freiwillige der sardinischen Armee angehörten und unbedingt aus derselben entlassen wurden, mit Beibehaltung ihres Ranges in die toscanische Armee eintreten können.

Die „Stafetta" meldet, daß General Fanti das Commando der mittelitalienischen Truppen abgelehnt hat. In Modena hielt er sich nur Urlaubswegen auf.

Die Verzögerung der Abreise der toscanischen Deputation nach **Turin** erklärt der „Monitore Toscano" folgendermaßen: „Diese kurze Verzögerung wurde durch den Wunsch der übrigen mittelitalienischen Staaten veranlaßt, die Abstimmungen ihrer Nationalversammlung abzuwarten, um auf diese Weise dem hochherzigen Könige für die italienische Unabhängigkeit gleichsam mit Einem Schlage die Wünsche der Völker darzulegen, die ihn zum Könige ausrufen."

Wir haben die Protestation mitgetheilt, welche gegen die jetzigen Umtriebe in Toscano gerichtet ist. Wir lesen heute, daß die revolutionäre Regierung diese Protestation im „Monitore Toscano" mit dem Bedeuten veröffentlichen ließ, „sie fordere Jeden, der diese Protestation für berechtigt halte, auf dieselbe ohne Furcht zu unterzeichnen". Ein Brüsseler und ein Rheinisches Blatt können sich nicht genug beeilen, der revolutionären Regierung Toscanas ihren wärmsten Beifall für diesen Akt zu zollen, in dem Sinne nämlich, daß die Regierung des Herrn Ricasoli nicht besser ihre ganze Unbefangenheit hätte an den Tag legen können. Wir glauben nicht, daß die erwähnten Blätter ihr Ziel erreichen und irgend Jemand über den Humbug der Regierung in Florenz täuschen werden. Erinnern wir zum Ueberflusse nur an die beiden Cirkulare des sog. Kultusminister an die Geistlichkeit des Landes und an die Präfekten, die wir ebenfalls neulich mittheilten.

Die französischen Blätter veröffentlichen jetzt einen Brief des Herzogs von Modena an dessen Echtheit wohl mit Recht gezweifelt werden kann. Der dortige sardinische Commissär Farini will diesen Brief des Herzogs an seinen Minister des Aeußern in den geheimen Archiven von Modena gefunden haben, und hat ihn nebst mehreren andern ähnlichen Documenten nach Paris geschickt. Die Briefe stammen aus der Zeit des Krimkriegs von Anfang September 1855. In dem einen veröffentlichten Briefe handelt es sich um die Art und Weise, wie das officielle Blatt von Modena redigirt ist. Es scheint dem Herzoge nicht am Platze, die Zeitung der Regierung zum Spiegel bonapartistischer Glorie zu machen. Es kommen darin einige sehr starke Ausdrücke gegen Frankreich und dessen Souverän vor.

Aus **Rom** verlautet, daß der französische Gesandte Duc de **Grammont** am 26. August dem Cardinal-Staatssecretär Antonelli seinen ersten Besuch abgestattet habe. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, der Gesandte sei beauftragt, vom Papste zu verlangen, daß er in den Legationen eine Art von Vice-König einsetze, welcher im Namen des päpstlichen Stuhles regieren würde.

In der Anfangs der vorigen Woche fast gehobenen Unpäßlichkeit des **Papstes** erfolgte ein besorglicher Umschlag. Die Messe hört er täglich auf seinem Lager; eine tragbare Kapelle wird dann in sein Zimmer geschafft. Zum ersten Male während seines Pontificats fehlte er bei der Vesper der Sanct-Ludwigs-Feier (am 25. v. Mts.) in der französischen Nationalkirche.

Aus **Bologna**, 1. September wird gemeldet: Der Gouverneur der usurpirten Regierung eröffnete die sog. National-Versammlung mit einer Ansprache, beiläufig folgenden Inhalts. Die Bevölkerungen der Romagna hätten seit drei Monaten Beweise ihrer Klugheit gegeben und seien in Masse zu den Wahl-Komitéen herbeigeströmt; er, der Gouverneur, habe für die Vertheidigung gegen einen Angriff vorgesorgt, indem er sich mit den Nachbarländern verbunden; die Versammlung möge nunmehr die Gewalt konstituiren und sie Demjenigen übertragen, der ihr Vertrauen besitzt.

Der „Monitore di Bologna" erklärt sich zu der Widerlegung des Gerüchtes von einem bevorstehenden Angriffe der päpstlichen Truppen gegen die Romagna ermächtigt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 5. September.

* Ueber die mit dem Zodiakallicht vom 30. v. Mts. eingetretene Anhäufung elektrischer Luft und ihre Einwirkung auf die hiesigen Telegraphenapparate wird uns noch Folgendes mitgetheilt: Wie die „Neue Zeit" aus **Olmütz** von einem interessanten Nordlicht berichtet, welches am 29. v. Mts. dort sich zeigte und auch auf das Telegraphenwesen Einfluß übte, so hatten wir in **Krakau** den 2. September von 3 Uhr Früh bis gegen Mittags ein ähnliches seltenes Phänomen, welches die ganze Telegraphie zur Unmöglichkeit machte. Früh um 3 Uhr zeigten sich unbedeutende Störungen auf allen 6 Apparaten der hiesigen Station, die immer stärker wurden und endlich die Beamten ganz in Aufregung versetzten. Es war, als wenn dämonische Kobolde die Telegraphisten zu necken gekommen wären. Es erschienen Zeichen von andern Stationen und doch telegraphirte Niemand, dann wieder constante Ströme, als wäre das größte Gewitter und doch war der Himmel rein, kein Nordlicht, kein Wölkchen zu sehen. Es war Luftelectricität, die äußerst selten so arg auftritt, um die Telegraphen-Apparate in Bewegung zu setzen. Diesmal aber äußerte sie sich nicht nur mit warmer Stärke, sondern war auch ihr Umfang ein gewaltiger, denn nicht nur aus Wien, Lemberg, Breslau, Warschau, sondern auch aus Petersburg und Odessa klagten die Beamten über dieselbe jede Correspondenz störende Erscheinung. Wir sind begierig, ob aus London, Paris und anderwärts dieselben Berichte einlaufen. Diese Erscheinung ist, so lange die Telegraphie besteht, zum ersten Male so abnorm aufgetreten, und dauerte ungefähr 9 Stunden. Wir hoffen, daß die Natur solche Späße in Zukunft unterlassen wird, denn sollten derlei Abnormitäten oft wiederkehren, so gäbe es kein anderes Mittel, als alle Telegraphendrähte unterirdisch in Glasröhren oder Guttapercha zu legen, weil sonst jeder telegraphischer Verkehr durch die electricitätschwangere Luft unmöglich würde. — Vorgestern Abends röthete der Schein des Nordlichts wiederum unsern östlichen Horizont.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Die k. k. österreichische Regierung hat mit der russischen Dampfschifffahrt-Gesellschaft zu Odessa, welche eine regelmäßige **Dampfschifffahrt auf dem Dniester** von Zwaniec bis zur Grenze Oesterreichs einführt und die nöthigen Schiffe bereits besitzt, Verhandlungen angeknüpft, damit die Gesellschaft ihre Fahrten auch auf den zum österreichischen Gebiet gehörigen Theil des Dniester ausdehne, in welchem Falle sie sich dazu erboten hat, die Ausreinigung und Regulirung des betreffenden Flußbettes auf ihre Kosten bewirken zu lassen.

Paris, 3. September. Schlußcourse: 3perzentige Rent 68.95. — 4½perz. 97.90. — Staatsb. 552. — Credit-Mobilier 817. — Lomb. 557. — Fest, jedoch am Schlusse unbelebt in Folge des übrigens unbeglaubigten Gerüchtes, Cavour werde in das turiner Kabinet eintreten.

London, 3. September. Consols 95½.

Paris, 2. September. Schlußcourse: 68.90 sehr fest, in Folge des Gerüchtes, daß Oesterreich sich der Abhaltung eines Congresses geneigter zeigt.

Krakauer Cours am 2. Septbr. Silberrubel in polnisch Courant 110 verlangt, 107 bezahlt. — Polnische Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 392 verl., fl. 382 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thlr. 86 verl., 84½ bez. — Russische Imperials 9.55 verl., 9.30 bezahlt. — Napoleond'or's 9.45 verl., 9.20 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten 5.52 verl., 5.35 bezahlt. — Oesterreichische Rand-Dukaten 5.55 verl., 5.40 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 100 verl., 99 bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 84.— verl., 82.— bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen 76.25 verl., 75.50 bez. — National-Anleihe 79.25 verlangt, 78.50 bezahlt, ohne Zinsen. Neue Zwanziger, für 100 fl. ö. W. 119 verl., 117 bez. — Actien der Carl-Ludwigsbahn 65.— verl., 62.— bezahlt.

Lotto-Ziehungen vom 3. September.

Linz:	70	12	14	6	24.
Brünn:	64	88	79	68	2.
Triest:	88	87	82	11	28.

Telegr. Dep. d. Oest. Corresp.

München, 3. September. Der frühere Minister **Abel** ist heute gestorben. Die Subscription auf das Militäranlehen wurde heute geschlossen. Viele Anmeldungen mußten abgewiesen oder reduzirt werden.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Ich möchte nicht behaupten, daß diese Geschichte ein anderes Verdienst habe, als wahr oder wahrscheinlich zu sein. Es ist ein trauriges Verdienst, in der wahrhaftigen Schilderung eines Tagesereignisses die Fiction des schlechtesten Romans zu überschreiten. Man kann nicht beifügen, daß die Helden Interesse oder Mitleid einflößen. Die Welt geht an diesem gedoppeltem Schmerz vorüber und wirft höchstens einen neugierigen Blick darauf, wie sie es thut, wenn der Wagen des Glücks umgestürzt daliegt und Knechte genug bereit stehen, ihn wieder aufzuheben. Man sieht mit einiger Selbstbefriedigung noch nicht einmal dieses Wort La Bruyère's dabei bestätigt: „Ein sehr reicher Mann kann die feinsten Gerichte speisen, sein Getäfel und seine Alkoven bemalen lassen, eines Palastes auf dem Lande und eines Palastes in der Stadt sich erfreuen, prächtige Equipagen besitzen, einen Herzog in seine Familie bringen: das ist Alles recht und ihm zuständig; aber es kommt vielleicht Andern zu, zufrieden zu leben. Beneiden wir eine gewisse Klasse von Leuten um ihre großen Reichthümer nicht; sie haben sie um so theuren Preis, wie er uns vielleicht nicht gefallen würde. Sie haben ihre Ruhe, ihre Gesundheit, ihre Ehre und ihr Gewissen daran gesetzt, um sie zu erlangen. Das ist zu theuer und bei einem solchen Kaufe ist nichts zu gewinnen."

Vermischtes.

* **Wien.** Der Bau des neuen **Universitätsgebäudes** soll bereits genehmigt sein. Derselbe wird nach den bis jetzt vorliegenden Bauplänen in dem von den derzeitigen Glacisgebäuden gebildeten Dreieck erfolgen. Das Gebäude wird hinreichenden Raum fassen, um die mit der Hochschule Wiens in Verbindung stehenden Hilfsanstalten an einem Punkte zu vereinigen. So sollen die Universitätsbibliothek derzeit am Dominikanerplatze, das chemische Laboratorium, das physikalische Institut u. s. w. künftig innerhalb des Universitätsgebäudes ihren Platz finden.

Beim Abbrechen der **Neuthor-Bastei** hat man aus der Anlage des Mauerwerkes die Entdeckung gemacht, daß einst der Donaucanal mit dem kaiserlichen Zeughause in der Renngasse in Verbindung gestanden ist und daß Schiffe von der Donau bis in das Arsenal gelangen konnten.

Herr Georg **Frauenfeld**, Kustos-Adjunkt bei dem Hof-Mineralien-Kabinet, ist am 1. d. M. mit dem Triestiner Postzug von der Reise um die Erde, die er im Auftrage der kaiserlichen Akademie auf der Fregatte „Novara" mitmachte, glücklich nach Wien zurückgekehrt und von einer zahlreichen Deputation der zoologisch-botanischen Gesellschaft, deren erster Sekretär er ist, feierlichst empfangen worden.

** Als Curiosum und als Illustration zum gegenwärtigen Tarife der öster. **Staatsbahngesellschaft** erwähnten der „Pest. L.," daß 200 Stück Ochsen, welche die Brünner Zuckerfabriksgesellschaft auf dem Pester Markte einkaufen ließ, der unverhältnißmäßig hohen Frachtspesen wegen nicht wie sonst per Eisenbahn nach Brünn expedirt werden konnten, sondern daß es sich als viel billiger herausstellte, dieselben auf die früher übliche primitive Weise nach ihrem Bestimmungsort treiben zu lassen.

** Wie der **berliner** „Evang. Kirchl. Anz." berichtet, geht man jetzt mit dem Plane um, die Figuren auf der **berliner Schloßbrücke** zu entfernen. Dieselben erfreuen sich bekanntlich einer höchst antiken Nacktheit. Es soll im Werke sein, auf den acht Postamenten die Statuen von acht um das Vaterland besonders verdienten Männern aus den verschiedenen Provinzen aufzustellen.

** Die feierliche Eröffnung der stehenden **Rheinbrücke** bei **Köln** wird am 3. Oktober, dem vierten Jahrestage der Grundsteinlegung, stattfinden. Der Bau wird an 4 Millionen Thlr. absorbiren.

** Das nordlichtartige Phänomen in der Nacht vom Sonntag auf den Montag wurde auch in **Brüssel** beobachtet. Die an der Magnetnadel schon am Nachmittag sich zeigenden Abweichungen waren die stärksten, die man je auf dem brüsseler Observatorium beobachtet hat. Wie Herrn Quetelet, dem Director des Observatoriums angezeigt wurde, sind auf allen Telegraphenlinien merkwürdige Erscheinungen constatirt worden. In den Bureaux zu Mont, Gent, Ostende und Anvers läuteten die Nachtglocken. Die unterseeische Telegraphenlinie von Ostende nach Dover blieb die ganze Nacht bis zum Morgen mit Elektricität geladen.

** Aus **Zermatt** (Canton Wallis) wird berichtet, daß auf einem Gletscher ein reicher Russe (wie man sagt, ein Bruder des russischen Gesandten in London, Baron Brunow) in einen Gletscherspalt hinabgestürzt und daselbst umgekommen sei.

** Nach dem „Journal de la Haute-Loire" entzündeten sich in den Steinkohlen-Bergwerken von **Rachamps** die bösen Wetter am Mittwoch der vorigen Woche. Durch die Explosion wurden 18 Bergleute getödtet und Viele verwundet.

Kunst und Wissenschaft.

** Dem k. preuß. Oberbaurath Langhaus ist, wie die „Prß. Ztg." meldet, von Sr. Maj. dem Kaiser von **Oesterreich** für die eingesendeten Zeichnungen und Pläne des Berliner Opernhauses die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft liehen worden.

** Nach der „Triest. Ztg." hat der König von Griechenland dem Maler **Rahl**, welcher im Auftrage des Baron Sina lebensgroße Bildnisse des Königs und der Königin dargestellt hat, den Erlöser-Orden verliehen.

** Kürzlich entdeckte der Archivar Dr. **Enner** in Köln eine Urkunde, wonach der berühmte Kölnische Maler Meister Wilhelm von der Stadt 400 Mark für Arbeiten im Rathhause erhalten hatte. Diese Angabe machte ihn aufmerksam, und so gelang es ihm, unter der Tünche des Hansesaales Wandgemälde zu entdecken, die für Arbeiten Meister Wilhelms erkannt wurden. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

** In **London** starb am 20. d. M. im Alter von 75 Jahren Mr. **Leigh Hunt**, einer der populärsten englischen Schriftsteller und seit dreißig Jahren entschieden der größte Stilist in Feuilletonsachen und ähnlichen Arbeiten leichterer Gattung. Er ist in Deutschland zuerst als Gefährte Byron's und Shellay's in Italien bekannt geworden und hat noch unlängst ein der Schreibart nach vollendet künstlerisches und auch in seinem Inhalt sehr anziehendes Buch über die „Hofvorstadt Kensington" veröffentlicht. Seine Feder war die — allerdings feinere — Lehrerin von nunmehr so ausgebildeter Redefertigkeit des englischen Journalismus.

** Charles **Kean** hat dieser Tage die Leitung des Princeß-Theaters in London niedergelegt, um sich, wenn auch nicht von der Bühne, so doch von der Direction zurückzuziehen. Er gilt als der beste englische Darsteller Shakespeare'scher Heldenrollen. Er scheidet, wie er in seiner Abschiedsrede sagte, eben nicht als reicher Mann. Er hatte in einer einzigen Saison zur würdigen Aufführung Shakespeare'scher Dramen 50.000 Pfd. Sterling verausgabt und hatte ein Personale von 550 Leuten zu besolden und dies in einem Hause, dessen größte Einnahme nicht über 250 Pfd. Sterling betrug.

Amtsblatt.

Z. 11864. **Edict.** (747. 1—3)

Vom k. k. Krakauer Landes-Gerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider die Frau Marianna Krzyszkowska, der Hr. Anton Dembiński durch seinem Bevollmächtigten Hr. Landesadvokaten Dr. Witski unterm 19. Mai 1859, Z. 7755, wegen Erkenntniß, daß die auf dem Gute Klucznikowice n. 9 on. bewirkte Pränotation der Summe pr. 500 # kein Pfandrecht begründe und zu löschen sei, eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagfahrt auf den 11. October 1859 um 10 Uhr Vormittags aberaumt wird.

Da der Aufenthaltsort der Belangten Fr. Marianna Krzyszkowska unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den hiesigen Hrn. Advokaten Dr. Grünberg mit Substituirung des Hrn. Landes-Advokaten Dr. Geissler als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach die Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Versäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 9. August 1859.

N. 4655. **Edict.** (740. 1—3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Biala wird hiemit bekannt gemacht, daß über Ansuchen des Hrn. Georg Knyps zur Hereinbringung seiner Forderung von 400 fl. CM. s. N. G. die Relicitation des dem Israel Stern'schen Verlaßmassa gehörigen Rollengrundes sub NC. 213/alt 94/neu in Łodygowice am 11. October l. J. um 10 Uhr Vormittags im Bialaer k. k. Bezirksomtsgebäude unter nachstehenden Bedingungen vorgenommen werden wird:

1. Zum Ausrufspreise wird der gerichtlich erhobene Schätzungswerth von 573 fl. CM. oder 591 fl. 65 kr. östr. W. genommen, und es kann der 1/8 Rollagrund auch unter demselben veräußert werden.
2. Die Versteigerung geschieht auf Gefahr und Kosten des Johann Kubica aus Lodygowice und es hat vor Beginn derselben jeder Kauflustige das 10% des Schätzungswerthes, das ist 57 fl. 18 kr. CM. im Baaren als Vadium zu Handen der Feilbietungscommission zu erlegen, welcher Betrag dem neuen Ersteher zur Sicherstellung der Erfüllung der Feilbietungsbedingnisse zurückbehalten, den übrigen Mitbietern aber gleich nach beendigter Licitation zurückgestellt werden wird.
3. Der neue Meistbieter ist verpflichtet, binnen 30 Tagen nach Zustellung der Erledigung des Feilbietungs-Protocolls ganzen Kaufschilling an das k. k. Bezirksamt als Gericht in Biala zu erlegen, wo ihm das erlegte Vadium in den Kaufschilling eingerechnet werden wird.
4. Nach dem Erlage des Kaufschillings wird dem neuen Meistbieter die erstandene Realität sammt Grunden in den physischen Besitz und Genuß übergeben, das Eigenthumsdecret ausgefolgt, derselbe auf sein Anlangen als Eigenthümer dieser Realität grundbücherlich eingetragen und sämmtliche Hypothekarlasten mit Ausschluß der Grundlasten gelöscht werden.
5. Vom Tage der Besitzerlangung an treffen den neuen Ersteher falle noch nicht bezogenen Nutzungen und Vortheile andererseits aber auch alle Steuern und sonstigen öffentlichen Abgaben.
6. Die Gebühren für die Uebertragung des Eigenthums hat der neue Ersteher allein zu bestreiten.
7. Sollte der neue Ersteher die hier gestellten Zahlungsbedingungen nicht erfüllen, so steht es dem Executionsführer und dem Schuldner frei, die abermalige Relicitation auf Gefahr und Kosten des neuen Erstehers vornehmen zu lassen.
8. Von dieser ausgeschriebenen Feilbietung wird der Hr. Executionsführer Georg Knyps, der Advokat Dr. Neusser als Curator der Israel Stern'schen Massa, Hr. Josef Wawerka in Bielitz, Johann Kubica in Lodygowice und jene Gläubiger, welche erst nachträglich in das Grundbuch gelangen sollten oder aus was immer für einer Ursache vor dem Termin nicht verständigt werden könnten, durch den für dieselben bestellten Curator Advokaten Ehrler verständigt.

Biala, am 13. August 1859.

N.2288 jud. **Edict.** (742. 1—3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht zu Neumarkt wird bekannt gemacht, daß im Orte Pieniążkowice unter Haus-Nr. 57 der Grundwirth Laurenz Szczelina am 7. Mai 1847 ohne Testament gestorben ist.

Da dem Gerichte der gegenwärtige Aufenthaltsort dessen Sohnes und gesetzlichen Erben Adalbert Szczelina unbekannt ist; so wird derselbe aufgefordert, binnen einem Jahre hiergerichts zu erscheinen, und die Erbserklärung vorzubringen widrigens diese Verlassenschaft mit der sich meldenden Erben und der für ihn bestellten Curator Josef Skupień abgehandelt werden würde.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Neumarkt, am 19. August 1859.

Edykt.

Przez c. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Nowymtargu czyni się wiadomo, iż w miejscu Pieniążkowicach pod Nr. domu 57 umarł dnia 7. Maja 1847 gospodarz gruntowy Wawrzyniec Szczelina bez uczynienia testamentu.

Gdy Sądowi teraźniejszy pobyt jego syna i prawnego sukcesora Wojciecha Szczeliny nie jest wiadomy, przeto wzywa się tegoż ażeby w przeciągu jednego roku do tutejszego Sądu zgłosił się i oświadczenie do spadku wniósł, inaczéj ta massa z zgłaszającemi się sukcesorami i ustanowionym dla niego kuratorem Józefem Skupniem przeprowadzoną zostanie.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Nowytarg, dnia 19. Sierpnia 1859.

N. 5602. **Kundmachung.** (715. 2—3)

Laut Erlasses des hohen k. k. Handels-Ministeriums vom 22. Juli 1859 Z. 2860/H.-M. hat der österreichische „Lloyd" die Fahrten seiner Dampfer auf den meisten Linien wieder eröffnet und wird im Laufe des Juli noch mehrere andere Linien eröffnen.

Mit der am 23. Juli beginnenden Eilfahrt von Triest nach Constantinopel werden auf dem Wege über Smyrna auch Correspondenzen nach Alexandrien befördert; die directen, monatlich zweimaligen Fahrten von Triest nach Alexandrien beginnen am 11. August und nur die Wiedereinrichtung einiger Fahrten von minderer Wichtigkeit wird einer spätern Zeit vorbehalten.

Demgemäß haben die k. k. Postämter:

1. Die Correspondenzen nach Corfu und Griechenland nunmehr wieder so zu instradiren und taxiren, wie dieß vor der Einstellung der Lloydfahrten der Fall war.
2. Die Correspondenzen nach Malta können über Frankreich geleitet werden.
3. Die Correspondenzen für die Postexpeditionen in der Türkei zu Alessandretta, Latakia, Mersina und Tripoli in Syrien sind noch ferner über Frankreich, jene für Postexpedition zu Janina über Semlin und Salonich zu instradiren.
4. Die Correspondenzen für allübrigen k. k. Postexpeditionen, in der Türkei, so wie jene nach Ostindien, China, Australien und den übrigen Ländern, welche über Alexandrien und die Landenge von Suez befördert werden, sind nun wieder so wie vor Einstellung der Lloydfahrten zu behandeln.
5. Da die Lloydfahrten auf der Linie Triest Smyrna auch den päpstlichen Hafen von Ancona und die neapolitanischen Häfen Molfetta und Brindisi berühren, so sind Correspondenzen für diese Orte nicht mehr ausschließlich über die Schweiz zu instradiren sondern, wenn sie der Beförderung über Triest und von dort ab mit dem „Lloyd" zur See gemäß taxirt sind, über Triest zu leiten; welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

K. k. galiz. Post-Direction.

Lemberg, am 30. Juli 1859.

N. 5602. **Obwieszczenie.**

W skutek rozporządzenia wysokiego c. k. Ministeryum dla handlu z dnia 22. Lipca 1859 L. 2860/H. M., „Lloyd" austryacki jazdy swémi parowcami po największéj części znów otworzył i w przeciągu b. m. Lipca jeszcze inne kursa otworzy.

Z jazdą gończą między Tryestem i Konstantynopolem, która od 23. Lipca zaczyna, przez Smyrnę także korespondencye do Alexandryi można odesłać, jazdy z Tryestu bezpośrednio do Smyrny tygodniowo dwa razy kursujące, zaczynają 11. Sierpnia i tylko jazdy mniejszéj wagi późniéj zostaną otworzone.

W skutek wyżéj wspomnionego mają c. k. bióra pocztowe:

1. Korespondencye do Korfu i do Grecyi znów tak instradować i taxować, jak przed zatamowaniem jazd „Lloyda".
2. Korespondencye do Malty przez Francyą można odsyłać.
3. Korespondencye dla expedycyi pocztowych tureckich w Alessandretta, Latakia, Mersin i Tripoli w Syrii wciąż jeszcze przez Francyą, dla expedycyi pocztowéj w Janinie przez Semlin i Salonich istradować.
4. Korespondencye dla innych c. k. biór pocztowych w Turcyi, również do Indyi wschodniéj, Chiny, Australii i do reszty Państw, które przez Alexandryę i cieśniny Suez się odsyłają, tak jak przed zatamowaniem jazd „Lloyda" odsyłać.
5. Ponieważ jazdy „Lloyda" między Tryestem a Smyrną, koło portu papiezkiego Ankony i koło neapolitańskich portów Malfetty i Bryndyzy przechodzą, więc korespondencye w te miejsca już nie bez wyjątku przez Szwajcaryą instradować, tylko przez Tryest, jeżeli przesyłki przez Tryest ztąd Loydem przez morze taxowane są, — co się do powszechnéj wiadomości podaje.

Od c. k. galic. Dyrekcyi pocztowéj.

Lwów, dnia 30. Lipca 1859.

N. 25518. **Widerrufung.** (756. 1—3)

Von der im Grunde hierortiger Verordnung vom 20. August l. J. Z. 21798, im Amtsblatte der „Krakauer Zeitung" vom 2. l. M. Nr. 200 kundgemachten Concurrenz-Verhandlung wegen Beistellung des Beheitzungs-Materials für die k. k. Landes-Regierung und die ihr unterstehenden Aemter, Institute und öffentlichen Anstalten in Krakau in der Winterperiode 1859/60 findet es sein Abkommen.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau, den 3. September 1859.

Z. 2686. **Edict.** (741. 2—3)

Von dem k. k. Bezirksamte als Gericht in Chrzanów wird bekannt gemacht, es sei in Chrzanów Aaron Wellner ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben. — Da dem Gerichte der Aufenthalt der gesetzlichen Erben Isaak und Israel Wellner unbekannt ist, so werden dieselben aufgefordert, sich binnen einem Jahre von dem unten gesetzten Tage an, bei diesem Gerichte zu melden und die Erbserklärung einzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für ihn aufgestellten Curator Lewi Seifmann abgehandelt werden würde.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Chrzanów, am 30. Juli 1859.

N. 8391. **Kundmachung.** (731. 2—3)

Von Seite der Bochniaer k. k. Kreisbehörde wird hiemit bekannt gemacht, daß zur Verpachtung der Wojniczer städtischen Markt- und Standgelder für die Zeit vom 1 November 1859 bis letzten October 1862, eine Licitation am 23. September 1859, in der Wojniczer Magistratskanzlei Vormittags um 9 Uhr abgehalten werden wird.

Der Fiscalpreis beträgt 500 fl. 85 kr. östr. Währ. jährlich und das Vadium 50 fl. östr. W.

Die Licitations-Bedingnisse werden am Licitationstage bekannt gegeben, und werden bei der Versteigerung auch schriftliche Offerten unter denselben Bedingungen wie bei der am 22. September l. J. abzuhaltenden Versteigerung der Wojniczer städtischen Gründe Stare Morgi angenommen werden.

Um 6 Uhr Abends wird das Licitations-Protocoll abgeschlossen.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Bochnia, am 6. August 1859.

Nr. 1411. **Obwieszczenie.** (751. 2—3)

C. k. Urząd powiatowy w Liszkach jako Sąd czyni wiadomo że na skutek prośby Barbary Wołynieckiéj i Maryanny Kozłowy z Bielan de präs. 20. m. b. do L. 1411 w celu działu majątku po Zofii Kościołkach pozostałego i w celu ściągnięcia kosztów egzekucyjnych 5 złr. 52 kr., 9 złr. i 8 złr. 14 kr. mk. na koszt i niebezpieczeństwo Jacentego Razowskiego dozwolona została po raz trzeci, przymusowa licytacyjna sprzedaż realności do massy zmarłych małżonków Józefa i Zofii Kościołków należącéj pod lit. R. 47 w Bielanach przy gościncu rządowym położonéj t. j. domu mieszkalnego, zabudowań gospodarczych, ogrodu, pola ornego i łąk powierzchni morgów 3 sąg. kw. 823 w tabeli czynszowéj pod l. 6, a w katastrze podatkowym do arkusza Nr. 24 zamieszczonéj, i że ta sprzedaż odbędzie się w terminie jednym dnia 3. Października 1859 o godzinie 9. zrana w urzędzie tutejszym, w razie nieosiągnienia ceny wyższéj, nawet za cenę niższą od szacunkowéj 329 złr. 93 kr. wal. austr. Każden licytant winien złożyć wadium 81 złr. 90 kr. w. a. Inne warunki licytacyi w kancelaryi tutejszéj przejrzane być mogą.

Liszki, dnia 23. Sierpnia 1859.

Z. 871. **Licitationskundmachung.** (724. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte in Kolbuszów Tarnower Kreises wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß über Ansuchen des Krakauer k. k. städt. deleg. Bezirksgerichtes vom 31. Mai 1859 Z. 3075 in der Rechtssache der Krakauer k. k. Finanzprocuratur Namens der Kolbuszower lateinischen Pfarrkirche wider Laurenz Ogonek zur Hereinbringung der ersiegten Forderung von 255 fl. WW. sammt 5% Zinsen vom 31. März 1854 der zuerkannten Gerichts- und Executionskosten pr. 10 fl. 48 kr., 4 fl. 23 kr., 4 fl. 42 kr., 5 fl. 27 kr. CM. und der jetzt mit 5 fl. 74 kr. östr. W. zugesprochenen Executionskosten die executive Feilbietung der dem Executen Laurenz Ogonek gehörigen in Kolbuszów sub NC. 189 gelegenen Realität in drei aufeinander folgenden Terminen d. i. am 28. September, 31. October und 30. November 1859 jedesmal um die 9te Vormittagsstunde hiergerichts abgehalten werden wird.

Zum Ausrufspreise wird der gerichtlich erhobene Schätzungswerth pr. 142 fl. 12 kr. CM. oder 149 fl. 31 kr. östr. W. angenommen, wovon jeder Kauflustige den 10. Theil im runden Betrage von 15 fl. östr. W. zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen hat.

Die übrigen Licitationsbedingnisse können während den Amtsstunden jederzeit in der gerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Kolbuszów, am 12. August 1859.

N. 2862. **Kundmachung.** (745. 2—3)

Vom Magistrate der k. Kreisstadt Rzeszów wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der St. Mathäus-Pferdemarkt heuer im Orte Rzeszów am 19. Septbr. beginnen und am 23. September endigen werde.

Vom Stadtmagistrate.

Rzeszów, am 25. August 1859.

Wiener-Börse-Bericht

vom 3. September.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	70.25	70.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	78.10	79.20
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	74.60	74.75
dtto. „ 4½% für 100 fl.	65.80	66.—
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	295.—	300.—
„ 1839 für 100 fl.	118.50	118.75
„ 1854 für 100 fl.	109.50	109.75
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.50	16.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastung-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	94.—	95.—
von Ungarn . . . zu 5% für 100 fl.	73.—	74.—
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	72.—	72.50
von Galizien . . . zu 5% für 100 fl.	73.—	74.—
von der Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.50	71.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	71.50	72.—
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	82.—	92.—
mit der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% für 100 fl.	—	

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . pr. St.	904.—	906.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. o. D. pr. St.	216.70	216.80
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 f. CM. abgestempelt pr. St.	553.—	555.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1830.—	1832.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	260.50	269.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	175.—	175.50
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	140.50	140.75
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (5%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. österr. Währ. m. 80 fl. (40%) Einz. neue	121.—	121.—
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	470.—	472.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	264.—	266.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	340.—	345.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl.	98.50	99.—
	10jährig zu 5% für 100 fl.	94.50	95.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
der Nationalbank auf österr. Wäh.	12monatlich zu 5% für 100 fl.	99.75	100.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.50	84.75

Lose

		Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung . . . pr. St.		96.50	96.75
der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM.	„	102.50	103.—
Esterházy zu 40 fl. CM.	„	80.—	82.—
Salm zu 40	„	40.—	40.50
Palffy zu 40	„	38.—	38.50
Clary zu 40	„	36.50	37.—
St. Genois zu 40	„	35.75	36.25
Windischgrätz zu 20	„	24.50	25.—
Waldstein zu 20	„	25.50	15.—
Keglevich zu 10	„	14.50	15.—

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	100.50	100.75
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 4½%	100.50	100.75
Hamburg, für 100 M. B. 4½%	88.75	89.—
London, für 10 Pfd. Sterl. 4½%	117.70	117.75
Paris, für 100 Franken 3%	46.75	46.85

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	5 fl. —56 Nkr.	5 fl. —57 Nkr.
Kronen	16 fl. —12 „	16 fl. —15 „
Napoleonsd'or	9 fl. —41 „	9 fl. —43 „
Ruß. Imperiale	9 fl. —60 „	9 fl. —62 „

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. August 1859.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags.
Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends.

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau 1 Uhr 15 M. Nachm.

Abgang von Szczakowa

Nach Granica 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Trzebinia 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm.

Abgang von Granica

Nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 9 Uhr Vorm., 2 Uhr 6 Min. Nachmitt.

Ankunft in Krakau

Von Wien 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends.
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Rzeszów 3 Uhr Nachm., 9 Uhr 45 Minuten Abends.
Aus Wieliczka 6 Uhr 45 Minuten Abends.

Ankunft in Rzeszów

Von Krakau 12 Uhr 10 Minuten Mittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Abgang von Rzeszów

Nach Krakau 10 Uhr 20 Minuten Vormittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
2	2	328'' 39	+15·5	69	West schwach	heiter m. Wolk.		7·0	16·4
	10	329 66	12·0	89	„ mittel	trüb			
3	6	330 31	8·2	97	„ „	heiter			

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.